Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 22½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.
Auflage: 24000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 5 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Klostergasse 8 bis Nachm. 4 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt die Zeile 3 Ngr.
Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen u. Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. 9 Silben kosten 1½ Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. Die Exp.

Nr. 142. Neunzehnter Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey.
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Freitag, 22. Mai 1874.

Politisches.

Die Berliner „Provinzial-Correspondenz" kommt in ihrer neuesten Nummer zu denselben Schlüssen über die innere Lage Frankreichs nach der am 16. d. erfolgten Abstimmung, welche ziemlich allgemein von der deutschen Presse getheilt werden. Das officielle Organ sagt: „Das Bezeichnende bei jener Abstimmung ist, daß nicht etwa die Linke über die Rechte gesiegt hat, nicht die Republikaner über die monarchischen Parteien, sondern unter der Mehrheit von 381 befinden sich 54 Legitimisten und 17 Bonapartisten. Es ergiebt sich daraus, daß eben die Einigung der konservativen Parteien, auf welcher die anscheinende Kraft der jetzigen Regierung beruhte, zersplittert ist. Hieraus ergiebt sich die Größe der Schwierigkeiten der inneren Lage Frankreichs. Die Nationalversammlung bietet in ihrer Zusammensetzung und Parteigestaltung überhaupt keinen Boden und keine Stütze mehr für irgend eine feste Regierungsgewalt, und man darf daher einer Reihe weiterer Verwickelungen entgegensehen. Glücklicherweise haben dieselben für jetzt und vermuthlich auf lange Zeit hinaus, nur eine innere Bedeutung für Frankreich allein." Nun, das meinen wir auch, und können das Bedauern der Nationalzeitung, welche in Broglie mehr das Opfer wahrhaft konservativer Gesinnungen, als den Schleppenträger der Orleaniden erblickt, nicht theilen. Mögen sich die Franzosen beeifersüchteln, hassen und katzbalgen — wenn sie nur Deutschland in Ruhe lassen. Die fortwährend telegraphisch und durch die Blätter einlaufenden Ministerlisten sind übrigens viel zu variabel und unverbürgt, als daß wir sie unsern Lesern mitzutheilen brauchten. Die erste sichere Kunde, was in Paris zusammengebraut wird, wird man in unseren Telegrammen finden. Ob heute schon, ist fraglich.

Ueber die Lasker-Putbus'sche Affaire wird der Landtagsschluß einen luftigen Schleier decken. Ob er zerrissen wird und von Wem ist noch nicht recht ersichtlich — es sei denn, daß Fürst Putbus sein Wort wahr macht und die Gründung der Nordbahn bis auf's ß in einer Broschüre aufklärt. Einige Details sind indeß auch jetzt schon von Interesse für die Oeffentlichkeit. Einmal, weil sie den Ursprung des Streites berühren, dann auch, weil sie auf die Finanzlage der Nordbahn ein grelles Licht werfen. Wenn Fürst Putbus wie ein angeschossener Eber auch außerhalb des Herrenhauses fortwüthet — gegen das Zifferwerk Lasker's kann er nicht blind sich stellen, höchstens seine persönliche Uneigennützigkeit beweisen. Ist er kein Betrüger, so ist er eben ein Betrogener. So viel ist gewiß, daß bei der Gründung der Bahn mannigfache Unregelmäßigkeiten und Ungesetzlichkeiten stattgefunden haben, in Bezug auf welche auch der frühere Handelsminister, Graf Itzenplitz, nicht ganz vorwurfsfrei dasteht. Fürst Putbus meint, es seien wohl vierzig Bahnen auf ähnliche Weise gegründet. Mag sein, daß, wenn die Nordbahn bessere Geschäfte gemacht hätte, jene Unregelmäßigkeiten gar nicht zur öffentlichen Verhandlung gekommen wären. Zur Zeit der großen und der kleinen Strousbergs schwammen auch mehrere unserer ersten Aristokraten lustig mit dem Strom des Gründerthums und glaubten kaum ein Unrecht zu begehen, wenn sie mitmachten. Die öffentliche Moral war noch nicht erwacht, bis sie durch das große Unglück und — den kleinen Lasker geweckt wurde. Die Frage zwischen ihm und dem rügenschen Magnaten ist nun hauptsächlich, ob dieser auch wirklich Gründerlohn erhalten habe, wie es damals Mode war. Lasker bejaht dies, indem er sich auf 500,000 Thlr. beruft, die ohne Nachweis verschwunden wären. Die Summe stehe in gar keinem Verhältnisse zu den wirklichen Auslagen für Vorarbeiten. Prinz Biron habe aus der Summe 20,000 Thlr. erhalten und Fürst Putbus leugnet das. Die 500,000 Thlr. wären unter Reserve gestellt, und er habe von der Bahn, die er im Interesse seiner Heimath befördert habe, Schaden, nicht Vortheil gehabt. Um den Fürsten nicht zu hart zu beurtheilen, muß man zugeben, daß er sich viel Mühe gegeben und, wie es scheint, gelegentlich auch Verluste erlitten hat in der Förderung einer Bahn, die von dem ganzen Landestheile, in welchem er der größte Grundbesitzer ist, dringend gewünscht wird. Das genügt, um sein Interesse an der Bahn zu erklären und zu rechtfertigen; daß Privatvortheile als Gründer bei ihm das leitende Motiv gewesen wären, ist daher noch keineswegs nothwendig. In Neuvorpommern glaubt man nicht, daß er Vortheile von der Bahn gehabt habe.

Die Direction derselben versichert jetzt, „daß sie alle Anstrengungen machen werde, um die Bahn aus eigenen Kräften zu retten". Diese ist aber zu sehr in Mißcredit gekommen, als daß man glauben dürfte, das Publikum werde ohne Bürgschaft sein Geld noch für eine Bahn hergeben, deren Actien auf 13½ Procent gesunken sind. Selbst die Prioritäts-Actien stehen nur 27 Procent. Der Finanz-Minister wird Recht behalten, daß zuletzt nichts Anderes übrig bleiben wird, als daß der Staat die Bahn übernimmt, und das ist auch kein Unglück. Er thut damit nur, was er vielleicht von Anfang an hätte thun sollen.

Für uns aber in Sachsen kann aus dem Fall die heilsame Lehre gezogen werden, dem Staatsbahnbau kein unnöthiges Mißtrauen entgegenzubringen. Preußen durfte die strategisch und commerciell wichtige Nordbahn gar nicht dem Privatbau überlassen — eine Bahn, welche Berlin mit dem deutschen Nordcap Arcona in die nächste Verbindung setzt (bei feindlichen Landungsversuchen oder Flottendiversionen von höchstem Werth!) und außerdem die Vorpommer'sche und Rügener Kornkammer der Approvisantirung der Reichscentrale um 10 Meilen näher bringt.

Aus England wurden nur zaristische Feste und Besuche, aus Rußland Nichts, aus Spanien aber nur geringe Bewegungen der beiden streitenden Heereskörper gemeldet.

Locales und Sächsisches.

— Der Kammerherr, Ceremonienmeister von Helldorf hat vom Herzoge von Sachsen-Altenburg das Comthurkreuz des Ernestinischen Hausordens erhalten.

— Se. Königl. H. der Prinz Georg kehrte gestern Vormittag ½12 Uhr nebst Gemahlin und Prinzen und Prinzessinnen ebenfalls von Jahnishausen kommend nach Dresden zurück und begaben sich alsbald nach Hosterwitz.

— J. M. die Königin-Wittwe Marie, sowie der hier aufhältliche Erzherzog Ludwig Victor begaben sich vorgestern Vormittag ½10 Uhr per Eisenbahn zu einem Besuche der Königin-Mutter nach Jahnishausen und kehrten Abends ½6 Uhr wieder nach hier zurück.

— Auch in den königlichen Salons des Schlosses zu Strehlen vor JJ. MM. dem König Albert und der Königin Carola, sowie dem versammelten Hofstaat haben die frischen Weisen der Ludwig Rainer'schen Gesellschaft und ihre präcise und angenehme Gesangsmanier vorgestern Abend Beifall und Anerkennung gefunden. Das Concert, in dessen Verlauf Fräulein Therese Prantl dem König ein Bouquet von Edelweiß und Alpenrosen, und Fräulein Isabella der Königin ein gleiches von gelben und blauen Blumen, den Nationalfarben Schwedens, des Vaterlandes unserer Königin, überreichten, fand in den Parterre-Zimmern statt und von dem Programm, welches 11 der bekanntesten und beliebtesten Nummern enthielt, fand namentlich das von Fräulein Johanna Hofer und Herrn Körbler mit kecker Originalität vorgetragene „O, du mein Oesterreich" Anklang. Der König und die Königin haben sich in ihrer bekannten leutseligen Art mehrfach mit Herrn Ludwig Rainer und Einzelnen aus dem Personal unterhalten und mit besonderer Theilnahme über das schöne Tirol gesprochen. Nach 10 Uhr ward in zwei Zimmern, die nur durch eine große Glasthüre getrennt waren, für den Hof und die Tiroler servirt.

— Aus Sachsen schreibt man der „Frankf. Ztg.": Im Kriege 1870/71 sind allein von der sächsischen Armee 440 Mann verschollen, über deren Verbleib das Kriegsministerium bis dato irgend welche Aufklärung nicht geben konnte. Von 164 Mann ist nur bekannt, daß sie im Gefecht verwundet worden sind.

— Pfingstausflüge. Das liebe Pfingstfest ist abermals herangenaht und Alles freut sich darauf, entweder den zu erwartenden Besuch festlich zu empfangen oder selbst die engen Räume der Wohnung auf mehrere Tage verlassen zu können, um Freunde und Bekannte zu besuchen oder sich an Gottes schöner Natur zu laben, zumal der Himmel, nachdem er lange genug unfreundliche Mienen gezeigt, endlich ein heiteres Gesicht aufgesteckt hat und dem Pfingstfeste sein Wohlwollen zu schenken scheint. Bietet nun auch unser liebes Sachsenland so manches schöne Reiseziel, wo man die Anmuth oder romantische Wildheit seiner Thäler, reine Luft und köstliche Aussicht genießen kann, so dürfte immerhin in Erinnerung zu bringen sein, daß das in dem so reizenden Zschopauthal gelegene Städtchen Waldheim zu einem der schönsten Punkte unseres lieben Vaterlandes zählt. Ist auch dieses Städtchen klein und bietet es sonst keine besonderen Sehenswürdigkeiten, so hat doch die Natur so viel gethan, daß das Interesse an der Kunst gern zurücktritt. Das Panorama, welches sich vom Eichberge, vom Wachtberge mit dem Siegesthurme und den wunderschönen Anlagen, und von der goldnen Höhe aus, vor unseren Augen entfaltet, und das erhebende Gefühl, was jedem Naturfreund überkommt, läßt sich durch Worte nicht wiedergeben; man gehe selbst und genieße die Wunderwerke Gottes. Die Spaziergänge nach Heiligenborn, von da durch den Wald nach Kriebstein und im Zschopauthale nach Waldheim zurück, sowie nach der Dietenmühle und dem Bahnhof, sind in jeder Hinsicht lohnende und haben namentlich die beiden großen Eisenbahnbrücken, welche man dabei passirt, einen erhebenden Eindruck auf mich gemacht. Jeder, welcher seine Schritte dorthin lenkte, wird sich lange und gern an dieses reizende Thal mit seinem crystallhellen und wie Silber glänzenden Zschopaufluß, an die prächtigen Waldungen mit dem mannichfaltigsten Grün und herrlichen romantischen Ansichten erinnern.

— In dem Restaurant Boulevard hat sich gestern Vormittag ein Act seltener Rohheit zugetragen. Ein hier zugereister Hutmachergehilfe, die Schweiz soll sein Vaterland sein, der bereits vorgestern dort verkehrte und den Wirth vergeblich anzupumpen versucht hatte, fand sich gestern Vormittag wieder daselbst ein und verlangte Speise und Trank. Da man aber Zweifel in seine Solvenz setzte, so erhielt er das Verlangte nicht. Darüber gerieth nun der rohe Mensch dermaßen in Wuth, daß er mit seinem Knotenstock in dem Restaurationslocale Alles, was er erreichen konnte, zerschlug und nachdem er dadurch einen ganz erheblichen Schaden angerichtet hatte, erst überwältigt werden konnte. Um ihn zu hindern Menschen und Gegenstände weiter zu beschädigen, mußte er gebunden und in diesem Zustande nach dem Polizeigebäude geschafft werden. Es wird versichert, daß der Schaden, welchen der Mensch durch Zerschlagen der Fenster, Spiegel, Tische, Stühle, des Billards und sonstiger Geräthe in jenem Restaurationslocale angerichtet hat, sich auf ca. 200 Thlr. belaufen soll.

— Auf der Chemnitz-Bornaer Linie sind durch das anhaltende Regenwetter zwischen Burgstädt und Cossen Erdrutschungen an dem ziemlich hohen Eisenbahndamm vorgekommen, so daß die Passagiere an den schadhaften Stellen vorsichtshalber aussteigen mußten. Die Reparaturen sind sofort in Angriff genommen worden.

— Vorgestern Abend in der 9. Stunde ist von dem an der 1. Etage eines Hauses der Moszczinskystraße befindlichen Erker ein circa 40 Centner schwerer Träger von Sandstein abgebrochen und herab auf das Trottoir gestürzt, zum Glück ohne Jemand zu verletzen.

— In der Thierarzneischule ist vorgestern ein Pferd umgestanden, welches mit der Tollwuth behaftet gewesen sein soll. Es hat nach Allem gebissen, was es zu erreichen vermocht hat, soll auf diese Weise auch ein anderes Pferd verletzt und sogar sich selbst Stücken Fleisch aus dem eigenen Körper herausgerissen haben. Das Thier ist Eigenthum eines hiesigen Holzhändlers gewesen.

— Der Ortsausschuß für die erste sächsische Realschullehrer-Versammlung, welcher aus den Herren Rektor Dr. Riemeyer und Rektor Job, sowie den Oberlehrern Dr. Albert, Dr. Dolch, Engelhardt, Haas, Dr. Henke, Hickmann, Partsch, Dr. Welte und Wohlf besteht, hat in voriger Woche an die Lehrerkollegien der sächsischen Realschulen I. und II. Ordnung Einladungsschreiben erlassen. Die Vorversammlung soll hier Dienstag den 26. Mai Abends 8 Uhr, im Gewerbehause abgehalten werden. Die Hauptversammlung wird Mittwoch, den 27. Mai, früh 9 Uhr, in der Aula der Annenrealschule, Humboldtstraße 2, II. stattfinden. Auf an sie ergangene Einladung haben die Herren Kultusminister Dr. v. Gerber und Geheimrath Professor Dr. Schlömilch ihre Theilnahme an den Versammlungen bereitwilligst zugesagt. Fahrvergünstigungen hat den Theilnehmern nur die Leipzig-Dresdner Eisenbahn bewilligt, und zwar in der Weise, daß die einfachen Billets vom 25.—30. Mai Giltigkeit haben. Die Generaldirektion der königlichen Sammlungen hat den Theilnehmern freien Eintritt in die sämmtlichen Sammlungen gewährt, die Direction des zoologischen Gartens aber ihnen ein ermäßigtes Entree bewilligt. Der Zutritt zu den Versammlungen und die Theilnahme am Festmahl steht nicht nur den sächsischen Realschullehrern, sondern auch den Freunden und Gönnern des sächsischen Realschulwesens frei. Mitgliedskarten sind entweder bei Herrn Rektor Dr. Riemeyer im Neustädter Realschulgebäude oder Dienstag den 26. Mai im Empfangsbureau im Gewerbehause zu entnehmen.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten, den 20. ds. Der Vorsitzende, Herr Hofrath Ackermann, trug zunächst vor, daß auch die Vorstände der Stadtverordneten-Collegien zu Leipzig und Breslau ihr Einverständniß mit dem wechselseitigen Austausch der Communliteralien schriftlich erklärt haben und daß Herr Generalmajor von Abendroth für die Gewährung eines Beitrags von 300 Thlr. zur Aufstellung eines Denksteins für die im hiesigen Lazareth in den Jahren 70 und 71 verstorbenen Soldaten ein Dankschreiben an die beiden Collegien gerichtet hat. Obschon das Collegium eine Verlegung der Altstädter Sparkassenexpedition aus den gegenwärtigen Lokalitäten für sehr wünschenswerth erachtet, so stimmt es doch der Verlegung derselben nach dem Gewandhause — wie dies vom Rath bereits beschlossen ward — der von ihm früher selbst anerkannten Feuergefahr wegen, nicht bei, sondern ersucht den Stadtrath, für Beschaffung eines anderen geeigneten Lokales ehebaldigst besorgt zu sein. Die Herren Stadtv. Hendel, Fröhner und Linnemann finden die Feuergefährlichkeit im Gewandhaus nicht größer als in jedem anderen Hause, wogegen die Herren Commissionsrath Blochmann und Anger stark opponiren. Ersterer weist darauf hin, daß gegenwärtig in der zweiten Etage des Gewandhauses der Malersaal des kgl. Hoftheaters befindlich sei und daß man da mit Hinblick auf den Theaterbrand von 1869 alle Ursache zu Befürchtungen habe. — Wegen der Hundesteuererhöhung hat der Stadtrath in Berlin, Breslau und Leipzig Anfrage gehalten und von da erfahren, daß dort die Abgabe auf 3 Thlr. pro Hund gestellt ist, er schlägt nun dem diesseitigen Collegium vor, dies nachzuahmen. Stadtv. Dir. Berthelt hält die Hundesteuer für eine der ungerechtfertigsten Steuern. Wenn man damit wenigstens den beim Antrag gegebenen Zweck: die Verringerung der Zahl der Hunde und der durch dieselben veranlaßten Belästigungen an öffentlichen Orten und drohenden Gefahren erreichte, dann — gut, aber so liegt man nur dem ärmeren Hundefreund eine Last mehr auf, trifft die Wohlhabenden gar nicht und die Zahl der Hunde wird sich nicht verringern. Auch die Herren Stadtv. Zeidler und Anger stimmen einer Erhöhung nicht bei. Letzterer verweist auf München und Salzburg, dort stehe überall an den Restaurants groß angeschlagen, daß, wer einen Hund in die Restaurationslocalitäten mitnimmt, um so und so viel Gulden gestraft wird. Referent Adv. E. Lehmann bemerkt hierzu, daß ein solches behördliches Verbot auch hier bestehe, daß es aber nicht mehr eingeschärft und in Kraft erhalten worden sei. Die Gegner der Erhöhung blieben in der Minorität und das Collegium stimmt dem Stadtrath bei: die Hundesteuer von Neujahr 1875 an auf 9 Mark (3 Thaler) zu erhöhen mit Ausnahme der für die Zug- und Kettenhunde, die auf 2 Thaler (6 Mark) belassen werden soll. Schließlich nimmt das Collegium von der Verordnung der kgl. Kreisdirection wegen der Placirung der Leinwandhändler während des Johannismarktes — die wir bereits in vorgestriger Nummer mittheilten — Kenntniß und nimmt zwei Berichte des Rechtsausschusses (Ref. Schriftführer Hendel) entgegen, aus denen wir für jetzt nichts Besonderes zu erwähnen haben; der erste betraf den Prozeß der Commune gegen Bleiweißfabrikant Wolff, der zweite die Anlegung des Berlin-Dresdner Eisenbahnhofs. Schluß der Sitzung ½9 Uhr.

— In der Dienstag, den 19. d. M., im Versammlungslokal zur Stadt Petersburg stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung des allgemeinen Dresdner Hausbesitzervereins ist, nach Erledigung des geschäftlichen Theiles der Tagesordnung, der von der Verwaltung gemachte Vorschlag zur Begründung einer Vereins-Grund-Credit-Bank einstimmig angenommen und die Verwaltung beauftragt worden, die Genehmigung der Statuten bei der Staatsregierung nachzusuchen. Die richtige Bedeutung des projectirten Instituts für den gesammten Grundbesitz Dresdens fand ungetheilte Würdigung und es steht zu hoffen, daß das eher so nützliche als nothwendige Unternehmen auch an maßgebender Stelle günstig aufgenommen werden wird.

— Die immer rührige Oesterreichische Nordwestbahn, welcher wir die kürzere, billige und ohne Wagenwechsel geschehende Verbindung Dresdens mit Wien verdanken (via Jungbunzlau-Znaim) hat durch zweckmäßige Anschlüsse abermals diese Route gekürzt und tritt der neue Fahrplan am 1. Juni in Kraft. Von Wien geht der Schnellzug alsdann Abends 9 Uhr (statt 10 Uhr) ab und trifft früh schon 9½ Uhr (statt 11½ Uhr) in Dresden ein. Von Dresden erfolgt dann die Abfahrt schon Abends 7 Uhr 39 Min. (statt 8 Uhr) und die Ankunft in Wien 8 Uhr 35 Min. früh (statt 9½ Uhr). Mithin ist die Fahrtdauer auf 12½ resp. 13 Stunden reduzirt.

— Wo frühstücken wir, werden sich manche der zu Pfingsten hier zureisenden Fremden fragen, es wird daher auch Manchem ein Wink nicht unlieb sein. Ecke der Victoriastraße und Halbegasse ist ein Frühstückssalon mit Restauration und Delicatessen, vormals von Rosenberger eröffnet jetzt von A. Bodrowicz neu vorgerichtet, in welchem man bei angenehmstem Aufenthalt — Blattpflanzendecorationen ꝛc. — preiswürdig trefflich frühstücken kann.

— Am Dienstag ward in Leipzig, und zwar im großen Schützenhaus-Saale, die erste Plenar-Versammlung des Allgemeinen deutschen Gastwirths-Vereines abgehalten, zu welcher gegen 600 Theilnehmer, darunter 20 aus Dresden, erschienen waren. Vorzugsweise beschäftigte man sich mit einer Petition an den Reichstag, in welcher es sich theils um die Fassung des § 33 des Reichs-Gewerbegesetzes, theils um folgende Gesichtspunkte: 1) Wegfall der Polizeistunde; 2) gleichmäßige Handhabung der Tanz-Polizei; 3) einer genaueren Bestimmung derjenigen Spiele, welche in öffentlichen Localen nicht gespielt werden dürfen, handelte. Die Petition soll nunmehr